

Liebe GönnerInnen Strahlende Kinderaugen

schauen mich an. «Muchas gracias, profe!», vielen Dank, Lehrerin. Dabei stammen die Stofftierchen und Plastikautos nicht einmal von mir, sondern von meinen Schülerinnen und Schülern, die sie mir auf die weite Reise nach Estelí mitgegeben haben. Sofort werden sie unter fröhlichem Gelächter im Spiel ausprobiert.

Vor einem Jahr zur Klassenpartnerschaft gestossen, hat das Projekt mich und meine Klasse gepackt. Einige Kinder begannen ohne mein Wissen sofort zu basteln und verdienten mit dem Verkauf von Armbändeli das erste Geld. Die Aufführung unseres Musicals «Pepino» vor den Sommerferien war eine gelungene Sache und dank der Unterstützung der Eltern und Verwandten konnten 2300 Franken auf das Konto der Klassenpartnerschaft überwiesen werden.



Rundbrief

Klassenpartnerschaft Schweiz–Nicaragua

November 2005



Wie die Kinder unserer Partnerklassen in Nicaragua wohnen

Ein typisches Haus im ländlichen Nicaragua: zwei kleine Räume mit gestampftem Boden, in der Küche brennt ein Feuer und im «Schlafraum» haben genau drei Matratzen Platz, auf denen jeweils sieben Personen übernachten. Manche Häuser stehen in von Erdbeben gefährdeten Gebieten.

Als ich komme, ist die Mutter gerade daran, vor dem Haus zu wischen. Trotz grosser Armut sind die Menschen sehr darauf bedacht, ihre Wohnungen sauber zu halten.

Rund um die einfachen Häuschen grünt und blüht es das ganze Jahr, wachsen Bananen und Früchte, von denen wohl niemand in der Schweiz den Namen kennt.

Die Kinder bringen mir Blumen aus dem Garten und die fünffache Mutter schaut mich mit einem Strahlen an und sagt mit Tränen in den Augen: «Dank der Klassenpartnerschaft können alle meine Kinder in die Schule gehen. Wir sind sehr glücklich.» Sarah Ritter



Foto: Christoph Schumacher



So wohne ich – so möchte ich wohnen



In diesem Haus hat es für jedes Familienmitglied ein eigenes Zimmer, ein geräumiges Esszimmer und eine Küche mit Kochherd. Wichtig ist das elektrische Licht. Vor dem Haus hat es Bäume.

«Mein Traumhaus» von Judith Lisbeth
6. Klasse, El Potrерillo

Dieses Jahr haben einige unserer Schulklassen ihren Briefaustausch zu den Themen «Wie ich wohne» und «Traumhäuser» gestaltet.

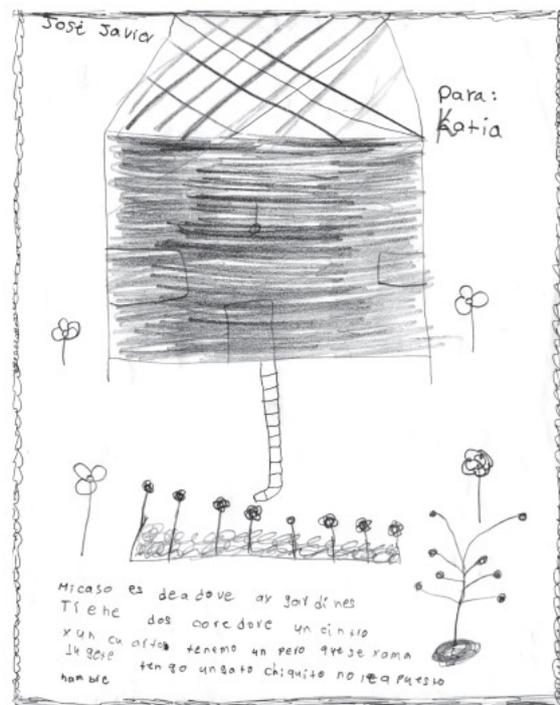
Als ich die Beschreibungen der Wohnungen meiner SchülerInnen betrachtete, da schien es mir notwendig, ein paar passende Sätze darüber zu schreiben, wie wir in der Schweiz wohnen.

Mir ging es dabei darum, aufzuzeigen, dass «modernes Wohnen» nicht zwangsläufig mehr Lebensqualität für Kinder bedeutet. Es fiel mir schwer, dies zu beschreiben. Ich wollte aber erreichen, dass unsere Häuser in den Augen der nicaraguanischen Kinder nicht ausschliesslich wie Traumhäuser aussehen.

Als meine SchülerInnen die Zeichnungen ihrer BrieffreundInnen erhielten, beneideten jedenfalls viele die nicaraguanischen Kinder um ihre Haustiere.

Bei den Traumhäusern zeigen sich zum Teil ähnliche Träume bei den Kindern hier wie dort.

Karen Ochsner



Das Haus ist aus Lehmziegeln gebaut, hat zwei Korridore und geräumige Zimmer. Vor dem Haus hat es einen Garten. Der Hund heisst «Jugete». Die kleine Katze hat noch keinen Namen.

José Javier
Suinic/Miraflor

In den einzelnen Schulen rund um Estelí werde ich liebevoll empfangen. Die Kinder haben Tänze und Gedichte einstudiert, und auch die Nationalhymne wird mit Inbrunst vorgetragen. Stolz werden die Neuerungen wie der neu mit Platten belegte Boden vorgeführt. Auch Wünsche werden geäußert: Einige Schulen haben keine Fahnenstange mehr, um mit dem feierlichen Hissen der Nationalflagge den Tag zu beginnen, und in zwei Schulen braucht es dringend Glasfenster, da bei Regen nur die Hälfte des Schulzimmers brauchbar ist. Viele Zimmer haben eine Wand, die speziell der Klassenpartnerschaft gewidmet ist. Dort hängen Briefe und Fotos aus der Schweiz aus zum Teil fast zwanzig Jahren Kontakt.

Für das 20-Jahre-Jubiläum im 2006 werden eifrig Pläne geschmiedet: In der Schweiz und in Nicaragua soll ein Fest mit allen beteiligten Kindern und LehrerInnen stattfinden.

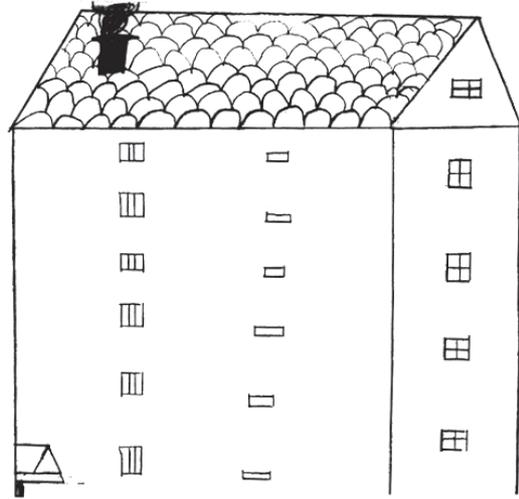
In allen Schulen sind Eltern anwesend, um mir Dankesworte in die Schweiz für Sie, liebe Gönnerinnen und Gönner, mitzugeben. Viele Kinder könnten ohne die finanzielle Unterstützung nicht in die Schule gehen. Und es gibt noch viele, deren grösster Wunsch es ist, etwas lernen zu können.

Es braucht wenig, um einen Menschen in Nicaragua glücklich zu machen. Jeder Franken, der diesem Projekt zugute kommt, lohnt sich! Wir werden weitermachen und unsere Partnerschulen mit Schulmaterial und Stipendien unterstützen. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Sarah Ritter



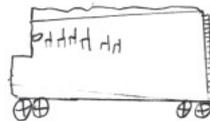
Im Ganzen hat es sechs Wohnungen. Ich wohne im zweiten Stock rechts. Dort drin ist es schön, weil wir einen neuen Holzboden gemacht haben und uns neue Betten kaufen wollen.
«Meine Wohnung» von Stefania
1. Klasse, Oberglatt



Ich wohne zuoberst. Es ist sehr schön. Es ist stabil. Wir haben so einen alten Mann im Haus, der nicht nett ist. Wir dürfen nicht einmal Fussball spielen!

«Haus» von Chris

1. Klasse, Oberglatt



Das Haus hat zwei Stockwerke und elektrisches Licht. Vor dem Haus steht eine Camioneta, ein Haustier und eine Pflanze.

«Mein Traumhaus» von Gerson Paul
2. Klasse, El Potrerillo



Basar 2004

Texte Schulhaus Pestalozzi, 5b

Zeichnungen Tagesschule Bern-West

«Schon viele Tage vorher habe ich mich auf den Basar gefreut, auch weil es eine gute Tat ist. Wir haben diesen Basar gemacht, weil wir Kinder der 5b den Kindern in Nicaragua helfen wollen. Mit unserem Geld können sie sich das nötige Schulmaterial, Reparaturen am Schulhaus und Stipendien für begabte SchülerInnen leisten. Piet und ich verkauften an der Brunnmattstrasse. Es ging meistens sehr gut, aber einige Leute lehnten so schroff ab, dass wir erschranken. Trotzdem nahmen wir recht viel Geld ein. Es war kalt und anstrengend, aber es hat sich gelohnt.»

Michael

«Ich habe am Freitag mit meiner Schwester und mit meiner Mutter Guezi gebacken. Wir machten zwei verschiedene Sorten: Mailänderli und Schokoladen-Guezi. Ana Maria und ich verkauften am Loryplatz. Ein paar Leute waren sehr frech und einige sehr nett. Wir haben den Basar gemacht, um die Kinder in Nicaragua, die kein Schulmaterial haben, zu unterstützen.»

Dana



Klassenpartnerschaft Schweiz-Nicaragua
Martin Seewer
Bümplizstrasse 182, 3018 Bern

Tagesschule Bern-West

Rosmarie Peter, Zita Wigger
Fellerstrasse 18, 3027 Bern

6. Klasse Schulhaus Pestalozzi

Annemarie Fischer Staudenmann
Weissensteinstrasse 41, 3007 Bern

4. Klasse Primarschule Baar

Sarah Ritter
Schulhaus Marktgasse, 6340 Baar

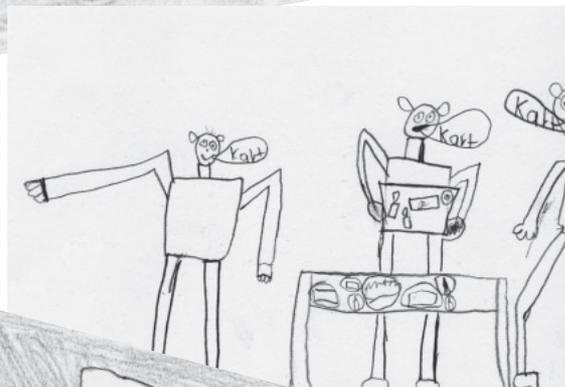
1. Klasse Primarschule Oberglatt

Karen Ochsner, Christina Surber
8154 Oberglatt

Herzlichen Dank für Ihre Spende auf das PC 30-17528-7



Khadije



Jan



Abirrami



Dominik

«Die ganze Klasse machte beim Basar mit. Wir haben zu dritt bei Luca zuhause Mailänderli, Zimtsterne, Orangentaler und so weiter gebacken. Ich war mit meiner Gruppe im Beaumont-Quartier. Die meisten Leute interessierten sich für Nicaragua und überhäufte uns mit Geld. Das freute mich sehr.

Es hat grossen Spass gemacht. Ich würde es nächstes Jahr gerne wieder machen.»

Aeneas



«Unsere Klasse 5b hatte am Samstag, den 4.12.05 einen Basar für die Kinder in Nicaragua. Wir verkauften Guezi, verschiedene Muffins, Tübeli, Braunis, Kartenstände, Windlichter und Scoobydoo-Bändeli. Wir hatten alles selber gemacht. Suiren und ich waren in einer Gruppe. Ein paar Leute sagten einfach «nein danke» und wedelten mit dem Zeigefinger, oder sie sagten einfach «nein». Aber andere kauften Sachen.»

Julia